

# DGUV Lernen und Gesundheit

## Gewalt in der Schule

Hintergrundinformationen für die Lehrkraft

### Gewalt begegnen

**Gewalt in der Schule ist ein beliebtes Medienthema. Spektakuläre Einzelfälle heizen die Medienmaschinerie an. In reißerischen Artikeln oder dramatisierten TV-Beiträgen entsteht ein verzerrtes Bild vom Schulalltag. Man könnte annehmen, in deutschen Lehranstalten herrsche Kriegszustand – Schüler gegen Schüler, Lehrer gegen Schüler, Schüler gegen Lehrer.**



Foto: Fotolia/detailblick

Sicher ist, dass Gewalt auf dem Schulhof keine moderne Erscheinungsform ist. Schon die Großeltern und Eltern der heutigen Schülerschaft wälzten sich auf dem Schulhof und verpassten dem Klassenstreber auch mal eine. Nicht die Gewalt ist neu, sondern der Blick darauf. „Gewalt in der Schule war bis Anfang der 1990er Jahre im erziehungswissenschaftlichen Diskurs kein Thema“, schreibt Siegfried Frech in „Gewalt zum Thema machen“. Die von der Bundeszentrale für politische Bildung herausgegebene Publikation finden Sie in der Mediensammlung unter [http://www.bpb.de/publikationen/5K3VIL,0,0,Gewalt\\_zum\\_Thema\\_machen.html](http://www.bpb.de/publikationen/5K3VIL,0,0,Gewalt_zum_Thema_machen.html).



Publikation der Bundeszentrale für politische Bildung

### Cyberbullying

Neue Medien wie das Internet spielen auch in der Ausübung von Gewalt eine veränderte und bedeutende Rolle. „Was früher mit dem Edding an der Toilettentür stand, ist heute einer breiten Öffentlichkeit zugänglich“, meint die Schulpsychologin Simone Dunkel in dem Artikel „Heute schlagen Schüler anders zu“, nachzulesen in „DER WESTEN – Portal der WAZ Mediengruppe“ unter <http://www.derwesten.de/staedte/dortmund/Heute-schlagen-Schueler-anders-zu-id534191.html>



Artikel: „Heute schlagen Schüler anders zu“

In sozialen Netzwerken wie Facebook können Schüler auch leicht außerhalb des Klassenzimmers lächerlich gemacht oder bedroht werden. Auch das Handy wird zum Tatwerkzeug, damit werden fiese SMS verschickt, peinliche Bilder aufgenommen und im Internet veröffentlicht. Unter Happy-Slapping bezeichnet man gewalttätige Übergriffe, wenn diese mit der Handykamera aufgezeichnet und dann verbreitet werden. Allgemein nennt man diese Form der Gewalt Cyberbullying.

### Gewalt hat viele Gesichter

Gewalt hat nicht nur ein breites Spektrum, sie ist häufig auch interaktiv. Ob und wie stark eine Aktion als Gewalt eingestuft wird, wird individuell sehr unterschiedlich empfunden, ist situationsgebunden und kann zusätzlich von den Beziehungen der Beteiligten zueinander beeinflusst sein.

Auf dem Schulhof, im Klassenzimmer oder an der Bushaltestelle herrscht oftmals ein rauer Ton. Dieser „Szeneslang“ ist in manchen Jugendgruppen ganz normal und gehört zum Miteinander dazu. Verbale Äußerungen werden zum Problem, wenn sie kontinuierlich gegen eine einzelne Person zielen oder den anderen emotional verletzen. Nicht nur direkte verbale Attacken sind im Umgang von Jugendlichen untereinander verbreitet, sondern auch Äußerungen „hintenrum“, mit dem Zweck, den Betroffenen gezielt zu schädigen oder auszugrenzen. Diese psychischen Schädigungen sind nicht sichtbar, sie hinterlassen aber dennoch Spuren. Körperlicher Zwang und physische Gewalt sind ein weiteres Mittel, das für den Außenstehenden klar erkennbar ist und so eher wahrgenommen wird.



Soziale Ausgrenzung – besser bekannt als Mobbing oder Bullying – ist eine Form von Gewalt.

Foto: Fotolia/Werner Gölzer

Gewalt ausgehend von Schülern gegen Lehrer spielt sich nicht nur im Klassenzimmer ab. Eine Pädagogin klagte vor Gericht, weil sie beim Internetportal spickmich.de von Schülern negativ bewertet wurde. Die Klage wurde abgewiesen, da die Bewertung von Lehrern im Internet nicht gegen deren Persönlichkeitsrecht verstoße. Doch nicht nur Schüler wenden Gewalt an, auch von Lehrern, der Schulleitung sowie der Institution Schule mit all ihren Strukturen kann Gewalt ausgehen. Gewaltprävention in der Schule sollte deshalb auch immer alle Beteiligten miteinbeziehen.

### Risikofaktor Schule

Ein Großteil der Risikofaktoren hat ihren Ursprung außerhalb der Schule (Familie, Persönlichkeit, Lebensstil ...). Trotzdem ist die Schule nicht nur Austragungsort von importierten Problemen, Schule und Schulsystem erzeugen selbst auch Problematiken und Risiken und tragen diese wieder nach draußen. Als schulische Risikofaktoren sind hier vor allem Leistungsprobleme, geringe Bindung an die Schule, ungünstiges Schulklima oder angespanntes Klassenklima zu nennen.

Ein attraktives schulisches Umfeld, ein freundlich-respektvoller Umgang miteinander sowie gute Schul- und Klassenatmosphären beeinflussen die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler positiv. Negative Beziehungen zwischen Lehrern und ihren Schülern erschweren dagegen die Identifikation mit der Schule und den Lerninhalten. Dies hat Auswirkungen auf das Schulklima und kann sich zu einer zusätzlichen Keimzelle für Aggressionen und Gewalt entwickeln.

### Präventionsarbeit und Schulklima

Zu wichtigen Aspekten der Gewaltprävention in der Schule gehören auch die Verbesserung des Schulklimas, die Förderung der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler, ein Training in Sozialkompetenz sowie gute Beratungsangebote und Schulsozialarbeit. Damit schulische Präventionsarbeit auch optimal greift, sollten entsprechende Maßnahmen

- **individuell auf die Schule zugeschnitten werden**

Eine gemeinsame Analyse der Problemfelder und Fördermöglichkeiten in Zusammenarbeit mit allen schulischen Beteiligten ist dabei sehr hilfreich. Zur Unterstützung können interne Personen wie Schulsozialarbeiter, Vertrauenslehrer, SV oder Streitschlichter mit einbezogen werden, aber auch externe wie Schulpsychologen, Anti-Gewalt-Trainer usw.

- **dauerhaft und nicht nur punktuell erfolgen**

Ein Schulprogramm, hinter dem das gesamte Lehrerkollegium steht, das in allen Klassen erfolgt und den Schülerinnen und Schülern immer wieder neue Impulse und Anregungen bietet, erweist sich als besonders wirksam.

- **sich an den Lebenswelten ihrer Zielgruppe orientieren**

Die außerschulische Umwelt muss unbedingt einbezogen werden. Erfolg versprechende Lernformen wie Lernen am Projekt oder offener Unterricht runden die Präventionsarbeit ab.

- **möglichst frühzeitig begonnen werden**

Je früher Präventionsarbeit bei Kindern ansetzt, desto fester können die vermittelten Verhaltensmuster verankert werden. Im besten Fall sollte damit bereits in der Grundschule begonnen werden.



Foliensatz „Streiten: Aber richtig!!“

### Tipps aus der Praxis

„Gewaltprävention funktioniert nur langfristig. Nur so können Einstellungen und Verhaltensweisen gefördert werden, die erst gar nicht in gewalttätige Handlungen münden“, meint der Anti-Aggressivitäts-Trainer Murat Sandikci. Er empfiehlt eine dreistufige Präventionsarbeit: Primäres Ziel sollte es sein, Einstellungen zu verändern und neue Verhaltensmuster aufzubauen. In der Basisarbeit geht es vor allem darum, eine Streitkultur zu entwickeln und zu lernen, Aggressionen bewusst zu steuern und zu kontrollieren.

Wenn bereits Gewalttaten vorgefallen sind, sollte die zweite Stufe eingeleitet werden. Erst nachdem eine riskante Situation entschärft wurde, können weitere de-eskalierende Maßnahmen ergriffen werden. In der dritten Stufe greift eine pädagogische „Nachsorge“, bei der es um das Miteinander von Tätern und Opfern geht, die durch ein konkretes Gewaltereignis „verbunden“ sind.

### Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Gewalt in der Schule, Juli 2011

**Herausgeber:** Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Mittelstraße 51, 10117 Berlin

**Redaktion:** Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich); Dagmar Binder, Wiesbaden

**Fachliche Beratung:** Prof. Dr. Dirk Windemuth, Leiter des Instituts für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG) in Dresden, Professor an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

**Text:** Natascha Mahle, Biberach; Dagmar Binder, Wiesbaden

**Verlag:** Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, [www.universum.de](http://www.universum.de)



Internethinweis



Arbeitsblätter



Arbeitsauftrag



Folien/  
Schaubilder



Video



Didaktisch-  
methodischer  
Hinweis



Tafelbild/  
Whiteboard



Lehrmaterialien